

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 169

Donnerstag, 5. November 1914

53. Jahrgang

Bombardement der englischen Küste.

Ein englisches Kriegsschiff vernichtet. Deutscher Großkreuzer auf eigene Mine gestossen. Zurücktreiben der Russen durch die Türken. Deutsche Erfolge.

Die Heere der Kriegsführenden.

Ein italienisches Urteil.

Im „Corriere della Sera“ vom 27. Oktober bringt, wie wir der Berliner Deutschen Zeitung entnehmen, Militärkritiker Gatti einen Aufsatz, worin er auffallend strenge Kritik am Verbündetenheer ausübt und zum Schlusse unumwunden herausragt, die allgemeine große Kriegslage ergebe unbestritten einen leichten Vorteil für die Deutschen. In seiner Kritik an den Heeren der Verbündeten sagt Gatti, das belgische Heer sei militärisch un- ausgebildet und militärisch wirkungslos gewesen, daran änderten auch einzelne Akte des individuellen und kollektiven Heldentums nichts. Hätte es sich bei Antwerpen so gut gegen die Aufstellung der Mörser gewehrt wie die Franzosen vor Verdun, wäre Antwerpen heute noch nicht gefallen. Das französische Heer habe schwere Mängel in der organischen Gliederung, im Ausrüstungswesen, im Aufstellen des Kriegsplanes, in der Verständigung mit den Verbündeten. Das stehende Heer war wohl vorbereitet, das Menschenmaterial gut, aber die Eingliederung und Ausrüstung der Reserven gelang nicht in dem Maße, wie es erforderlich gewesen wäre. Vom englischen Heer hat Gatti als schwersten

Mangel jenen an Offizieren, Unteroffizieren und alten Mannschaften in den Vordergrund gerückt. Er fragt, wer denn den gegenwärtig in England gedrückten Söldnern die Disziplin, die Gewohnheiten, den Gedanken und die militärische Tradition einflöße, die jungen Rekruten nur durch die Berührung mit älteren Jahrgängen geläufig werden. So werde es denn lange dauern, bis England zu den jetzigen 150.000 Mann weitere 150.000 Mann senden könne, von ihrer Qualität ganz abgesehen.

Nachdem Gatti darauf verwiesen, daß das deutsche Heer in jeder Beziehung von den Mängeln der verbündeten Heere verschont ist, meint er, die Ziffern redeten eine noch deutlichere Sprache: Seit etwa zwei Monaten kämpften ohne guten Erfolg Frankreich, das 40 Millionen, England, das 46, und Belgien, das 5 Millionen Einwohner hat, gegen die Hälfte des Heeres einer einzigen Nation, die 68 Millionen Einwohner zählt. Das ist die Wahrheit, weil Deutschland gegen Rußland wenigstens gerade so viel Truppen stehen habe wie gegen Frankreich. So konnten, wegen der Verschiedenheit der militärischen Organisation, 91 Millionen Bewohner kein Heer schaffen, das dem von 34 Millionen Bewohner entnommenen

Heere erfolgreich entgegentreten könne. Jetzt könne man mit den Hypothesen aufhören. Die Wahrheit der Tatsachen dränge sich auf, und sie lautete: die Gesamtlage von heute ist für die Deutschen leicht im Vorteil gegenüber den Franzosen. Der Vorteil werde größer, wenn weitere deutsche Verstärkungen an die Front kämen, und Gatti will wissen, daß fast von jedem deutschen Armeekorps nochmals ein zweites und drittes Korps gebildet wurden und unterwegs nach Belgien sind. Können die Verbündeten dagegen aufkommen? Das Manöver Joffres ist beendet, während das deutsche Manöver jetzt in voller Entwicklung ist. Nach den deutschen wie nach den französischen Bulletins haben die Deutschen die Initiative der Operationen und nötigen daher ihren Willen auf. Die Deutschen haben den kritischen Termin überwunden, denn nach drei Monaten Ausbildung haben sie jetzt genug neue Soldaten zur Füllung der Lücken und zur Verstärkung.

Die Schlachten in Westbelgien.

Die erbitterten Kämpfe bei Rosebeke.

Rotterdam, 4. November. (R.-B.) Der Nieuwe Rotterdamsche Courrier meldet aus Aardenburg vom 3. November:

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

12 (Nachdruck verboten.)
Ob jetzt ihre Gedanken bei ihm waren? — Ob sie nicht bereute . . . ?
Ach Schluß! — Nicht mehr daran denken! Er zwang sich zu anderen Gedanken.
Er stand auf und ging an die Hinterfront des Kirchleins und klopfte an die Seitentür.
Im nächsten Augenblick öffnete eine häßliche Alte die Pforte. —
„Buon giorno, Signore!“
Die Alte knickte und lud Römer durch eine Geste ein, einzutreten.
„Buon giorno, Signora, — e permesso?“ (Sst's erlaubt?) fragte Römer.
„O fa niente“, lächelte die Liebliche huldvollst. Da trat Römer ein.
Dieses kleine Zimmer neben der eigentlichen Kirche übte immer und immer wieder auf ihn einen eigentümlichen, anziehenden Reiz aus. Er war schon viermal hier oben gewesen, hauptsächlich der wunderbaren Aussicht und des herrlichen Friedens wegen, aber auch, weil ihm der Besuch dieser Hegenküche höchst interessant war, denn eine Hegenküche war sie, die Sakristei von St. Miquela.
Am Pfeiler, zwischen den beiden hohen Spitzbogenfenstern, stand ein offener Kamin mit einem lustigen Feuer von Olivenknorren.

Über der Flamme hing an einer schwankenden, eisernen Kette ein ehernes Gefäß, aus welchem die nicht gerade lieblichen Dünste frischer Polentas hervorströmten.

Neben dem Kamine stand ein Dreifuß, darauf eine Schüssel mit langen, sädigen Nudeln, unseren Maffaroni. Ein Kater mit krummem Buckel schnurrte am Kamin, und auf einer buntemalten Lade lag allerhand Wurzelwerk. In diese Küche paßte die Alte wunderbar. Krumm, auf einen Knorren gestützt, mit schielenden Augen und behaartem Kinn, so stetzte sie umher.

Und sie fragte nun hastig, was der Signore zu essen und zu trinken wünsche?

„Polenta? — Nova con prosciutto, — Eier mit Schinken? Limoni, Arancie, mele, formaggio? Zitronen, Orangen, Käse?“

Aber Römer lehnte alles ab und erbat sich nur ein Glas Wasser.

Da schüttelte die Alte betrübt ihr Haupt und sagte bedauernd:

„Un bicchiere d' acqua?“

Römer gab ihr ein 20 Centimes-Stück, und nun schöpfte sie bereitwillig und mit freudiger Hast aus einem Gläschen ein Glas Wasser und spendete noch eine halbe Limone dazu und rief wohl zehnmal:

„Tante grazie!“

Und nun ließ sich Römer von der lieblichen Alten erzählen.

Viele ihrer Worte verstand er nicht, da sie

einen altitalienischen Dialekt sprach, der so wunderbar melodisch klingt, wie gesprochene Musik. Sie führte ihn auch in dem schlichten Kirchlein umher, erklärte das halbvermoderte Altarbild und schilderte mit brolligen Gesten eine Explosion, die vor Jahren einen Teil der Kirchenwand zerstört hat.

Beim Abschied begleitete sie ihren Gast bis vor die Tür, und als er dann an dem großen Fenster vorbeischrift, rief sie ihm noch nach:

„Mi piacere molto, se volesse venire ogni tanto a vedermi. A rivederci, signore.“

Gegen 3 Uhr nachmittags war er wieder unten in Gardone und in der Pension. Die Gäste befanden sich alle im Speisesaal und so lief er nicht Gefahr, Ehrström zu treffen.

Auf der Treppe aber kam ihm Cäcilia entgegen.

„Herr Ehrström hat schon so oft nach Ihnen gefragt, Herr Leutnant.“

„Herr Ehrström?“

„Si, si — es geht ihm nicht gut. Er liegt in seinem Zimmer und möchte Sie sprechen.“

„So — und Frau Ehrström?“

„Die hat so viel geweint, sie hat mir aufgetragen, Sie zu bitten, doch gleich nach Ihrer Rückkehr zu ihnen zu kommen.“

Römer überlegte einige Augenblicke.

„So ist es also doch nicht zu Ende“, dachte er und bat dann Cäcilia, ihn bei Ehrströms anzumelden.
(Fortsetzung folgt.)

Seit dreizehn Tagen wird bei Rosebeke, 10 Km. von Rousselaire, hart gekämpft. Die Geschütze donnern Tag und Nacht; die Anzahl der Verwundeten ist groß. Täglich kreuzen deutsche, englische und französische Flugzeuge über Rousselaire. So oft auf die deutschen Flugzeuge geschossen wird, entwickeln sich ungeheure Rauchwolken, wodurch das Flugzeug den Blicken entzogen wird.

Der Krieg im Westen.

Berlin, 4. November. (R.-B.) In Besprechung der Kriegslage stellen sämtliche Blätter fest, der Gesamteindruck sei der, daß es im Westen langsam aber stets vorwärts gehe und die Stimmung und Gesundheit der Truppen ausgezeichnet seien. Die Verluste seien natürlich stellenweise groß, jedoch die der Feinde bisher in allen Kämpfen weitaus größer. Man habe allen guten Grund, der weiteren Entwicklung der Dinge zuversichtlich entgegenzusehen.

Deutscher Großkreuzer gesunken.

Im dicken Nebel auf eine eigene Mine geraten.
Berlin, 4. November. Amtlich wird verlautbart:

Sr. Majestät Großkreuzer „Dort“ ist am 4. November vormittags in der Nähe auf eine Hafensperre geraten und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann, mehr als die Hälfte der Besatzung gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch dicken Nebel erschwert.
Der stellv. Chef des Admiralstabes: v. Behne.

Es ist ein schwerer Schlag, der durch den Untergang des Großkreuzers „Dort“, eines gewaltigen Kriegsschiffes, die deutsche Hochseeflotte traf. Die Erklärung dafür, wie es möglich war, daß der Großkreuzer auf die eigene Hafensperre stieß, ist in der letzten Zeile der obigen Drahtmeldung zu finden: Es herrschte dicker Nebel, welcher die minenfreie Fahrtrinne offenbar nicht erkennen ließ. In England wird man darüber natürlich frohlocken.

Englisches Unterseeboot vernichtet.

Auf eine Mine geführt.

London, 4. November. (R.-B.) Der Sekretär der Admiralität meldet:
Am frühen Morgen feuerte ein feindliches Geschwader auf das zur Küstenwache gehörende Kanonenboot „Halcyon“, das auf einer Erkundigungsfahrt begriffen war. Ein Mann der „Halcyon“ wurde verwundet. Nachdem das Kanonenboot die Anwesenheit der feindlichen Schiffe gemeldet hatte, zogen sich diese zurück. Obgleich von leichten Kreuzern verfolgt, konnten sie nicht vor Anbruch der Dunkelheit zum Kampfe gestellt werden.

Der hinterste deutsche Kreuzer streute bei dem Rückzuge eine Anzahl Minen aus. Durch die Explosion einer derselben wurde das Unterseeboot „D 5“ zum Sinken gebracht. Zwei Offiziere und zwei Mann, die sich auf dem Deck des an der Oberfläche des Wassers schwimmenden Unterseebootes befanden, wurden gerettet.

(Selbstverständlich waren der deutsche Angriff auf das englische Kanonenboot, das man weiter ungeschoren ließ und der nachherige Rückzug nur eine Finte, um wertvollere englische Kriegsschiffe heranzulocken, hinter sich herzuziehen und auf Minen zu führen, was auch vollkommen gelang. Aus der obigen Darstellung geht hervor, daß mit Ausnahme von 4 Mann die gesamte Besatzung des englischen Unterseebootes untergegangen ist.)

Die Türkei im Kampfe.

Die Beschießung der Dardanellenforts.

Die amtliche englische Darstellung.

London, 4. November. (R.-B.) Amtlich wird bekanntgegeben:

Bei Tagesanbruch den 3. November beschloß ein englisches und französisches Geschwader die Dardanellenforts aus weiter Entfernung. Die Forts antworteten, ohne die Schiffe zu erreichen. Die Verbündeten hatten keine Verluste, nur ein

einziges Geschloß schlug in der Nähe der Schiffe ein. Es ist unmöglich, einen tatsächlichen Erfolg der Beschießung festzustellen, aber es wurde eine starke Explosion mit einer dichten Rauchentwicklung in einem der Forts beobachtet.

Die amtliche türkische Darstellung.

Konstantinopel, 4. November. (R.-B.) Eine amtliche Verlautbarung des Großen Hauptquartiers besagt:

Weiteren Meldungen zufolge haben an dem Bombardement gegen die Forts am Eingange der Dardanellen die englischen Panzerschiffe und Kreuzer „Inflexible“, „Indefatigable“, „Gloucester“, „Defence“ und noch ein weiterer Kreuzer, sowie die französischen Panzerschiffe „Republique“ und „Bouvet“, zwei französische Kreuzer, sowie acht französische Torpedoboote teilgenommen. Die feindlichen Schiffe verfeuerten 240 Geschosse. Es gelang ihnen jedoch nicht, irgend einen beträchtlichen Schaden anzurichten. Unsere Forts schossen bloß 10 Geschosse ab, von denen eines ein englisches Panzerschiff traf, auf welchem eine Explosion erfolgte.

Die Beschießung von Noworossisk.

London, 4. November. (R.-B.) Der englische Bizekonsul in Noworossisk (am Schwarzen Meere, vor dem Eingange ins Nowische Meer; d. Schriftl.) meldet, daß zwei türkische Kreuzer am 30. Oktober den Hafen bombardierten. Der englische Dampfer „Fridrika“ wurde in Brand geschossen. Auch eine Waggonfabrik und Strumpfwirkerie gerieten in Brand. Der angerichtete Schaden beträgt vier Millionen.

Türkischer Vorstoß durch die Wüste? Vor dem Kampfe um den Suezkanal.

London, 4. November. (Exchange Telegraph.) „Telegraph“ meldet aus Kairo:

Gerüchweise verlautet, daß die Türken 100.000 Kameele an der Grenze sammelten, um sie zu einem Vorstoß durch die Wüste zu sammeln. Britische Kriegsschiffe liegen bereit, einen türkischen Angriff zu erwidern, falls es den Türken gelingen sollte, bis zum Suezkanal vorzudringen. (Ägypten wird den Engländern wohl noch viel Sorge bereiten! D. Schriftl.)

Türkische Erfolge gegen die Russen.

Konstantinopel, 4. November. (R.-B.) Eine amtliche Verlautbarung des Großen Hauptquartiers besagt:

Die Russen haben begonnen, ihre Stellungen nächst der Grenze zu besetzen. Sie wurden jedoch aus der Zone von Karakissa und aus der Zone von Tschan vollständig zurückgeschlagen. Die Moral und der Glaube unserer Truppen sind ausgezeichnet.

Gute Preisen.

Konstantinopel, 4. November. (R.-B.) Einer amtlichen Verlautbarung zufolge ist in Aivali (Kleinasien) ein englischer Dampfer versenkt worden, nachdem die Bemannung und die Ladung ausgeschifft worden waren.

Konstantinopel, 4. November. (R.-B.) Die Bemannung des im hiesigen Hafen beschlagnahmten russischen Dampfers „Koraljeva“ Olga ist gefangen gesetzt worden.

Zurückgehaltene Kaufleute.

London, 4. November. (R.-B.) Der englische Konsul in Mohamerah (Persien) telegraphiert, daß die Türken in Basra mehrere englische Kaufleute zurückhalten.

Die Emdenmannschaft — das Eiserne Kreuz.

Berlin, 4. November. (R.-B.) Dem Kommandanten des kleinen Kreuzers „Emden“ wurde das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse und allen Offizieren, Beamten und Deckoffizieren sowie fünfzig Unteroffizieren und Mannschaften das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Ende einer Berliner Sitte?

Gegen die unentgeltliche Brotabgabe.

Berlin, 4. November. (R.-B.) Der Handelsminister und der Minister des Innern richteten an die Oberpräsidenten einen Erlaß, worin darauf hingewiesen wird, daß in vielen Gast- und Speisewirtschaften den Gästen Brot und anderes Gebäck zum beliebigen Genuß zur Verfügung gestellt wird,

wodurch der verschwenderische und gedankenlose Verbrauch des Brotes gefördert wird. Der Erlaß besagt sodann: Wird für das genossene Brot eine besondere Bezahlung verlangt, so wird ein solcher überflüssiger Verbrauch von Brot alsbald eingeschränkt werden.

Prinz Joachim Albrecht verwundet.

Berlin, 4. November. (R.-B.) Der „Nationalzeitung“ zufolge wurde Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der zweite Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, bei den Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz durch einen Schuß in den rechten Fuß verletzt.

Die Seefriedversicherer.

Christiania, 4. November. (R.-B.) Die norwegische Kriegsversicherungs-Gesellschaft für Waren beschloß, die Kriegsversicherungsprämien für die deutschen Nordseehäfen von 4 auf 10 v. H. und für Holland von 2 auf 5 v. H. zu erhöhen.

Marburger Nachrichten.

Hauptmann Nikolaus Popovic †. Man schreibt uns aus Pottau: Am 3. November wurde ein hochbegabter Offizier, k. u. k. Hauptmann der Sappeurabteilung, zugeteilt dem Generalinspektorat in Wien, zuletzt Kommandant des Marschbataillons 75, unter reicher Beteiligung von Militär und Zivilpersonen zu Grabe getragen. Hauptmann Nikolaus Popovic hat in nächster Nähe von Mitrowitz den Heldentod gefunden. Als einer der ersten seines Bataillons ist er beim dritten Sturm auf Mitrowitz der türkischen Kugel eines Serben erlegen. Seine Leiche war zunächst in serbischen Händen und hätte wohl kaum in heimatischer Erde bestattet werden können, wenn nicht die Anhänglichkeit, Treue und Liebe der von ihm befehligten Truppe sie dem Feinde entrißen hätte. Sechs Mann hatten sich, als Hauptmann Popovic gefallen war, freiwillig gemeldet, den gefährlichen Gang ins Feindesland zu wagen, um den geliebten Hauptmann aus den Händen der Feinde zu holen. Alle sechs haben dieses Unternehmen mit schwerer Verwundung gebüßt. Erst einem siebenten war die Heldentat gelungen. Hauptmann Popovic, der Schwiegersohn des Weingroßhändlers und Gemeinderates Josef Kravagna, hinterläßt eine trauernde Witwe und vier Kinder im zartesten Alter. Am Begräbnisse beteiligten sich vollzählig das Offizierskorps, die Veteranen, die Spitzen der Behörden. Der Leichnam wurde in der Familiengruft am städtischen Friedhofe in Pottau beigesetzt.

Gemeinderatsitzung. Tagesordnung für die am Mittwoch den 11. d. stattfindende Gemeinderatsitzung: Bericht über die Verhandlung wegen Schaffung einer Unterfahrt in der Triester Reichstraße. Resolution gegen die Höchstpreise für Lebensmittel. Antrag des Magistrates Linz auf Einführung der Feuerbestattung. Besuch des Valentin Gluschiß um Anbringung eines Steckschildes am Hause 32 in der Tegetthoffstraße. Bericht über die Schlachtungen im Schlachthofe im September 1914. Genehmigung der Vergabung der Kohlenlieferung für die städt. Anstalten im Jahre 1914/15. Besuch des Ubaldo Massimbeni um Ermäßigung des Preises für einen Grundteil in der Unterrotweinerstraße. Vergabung der Kohlenlieferung für das städt. Wasserwerk. Amtsvortrag wegen Anschaffung pneumatischer Apparate für die Fäkalienräumung. Vergabung der Holzlieferung für die städt. Gebäude. Statthaltereientcheidung in Angelegenheit der Schweinemärkte. — Hierauf folgt die vertrauliche Sitzung.

Die Gerichtsbarkeit bei Kriegsschauplätzen. Wien, 4. November. (R.-B.) Eine morgen zur Verlautbarung gelangende kaiserliche Verordnung überträgt die Gerichtsbarkeit gegen Zivilpersonen wegen einzelner schwerer Verbrechen auf dem Kriegsschauplatz und dessen Umgebung an die Militärgerichte. Die Betrauung der Militärgerichte mit diesen Strafsachen hat nur vorübergehenden Charakter. Die Gerichtsbarkeit der Militärgerichte erlischt, sobald das ordentliche Gericht wieder in Tätigkeit ist.

Der Straßenräuber mit dem — Eßlöffel. Am 1. November gegen sieben Uhr abends, als die Köchin Lina Damisch nach Hause ging, kam ihr ein Bursche nach. Als sie das Haus Nr. 14 in der Reiserstraße betrat, entriß ihr der Fremde eine Handtasche mit dem Inhalte von 10 Kronen Bargeld und einem Gebetbuche, worauf er die Damisch über die Stiege warf und die Flucht ergriff. Am 3. November abends, als die Damen-

schneiderin Emilie P. mit ihrer Freundin in der Nähe der Mellinger Überfuhr spazieren ging, stellte sich ihnen ein junger Mann in den Weg und rief „Gold oder Leben“. Da es dunkel war und die P. glaubte, daß der Mann eine Waffe in der Hand halte, warf sie ihm ihr Geldtäschchen hin und bat, er möge ihnen kein Leid antun. Infolge der Hilferufe der Beiden kam ein Kondukteur und nahm den mit der Geldtasche fliehenden Mann fest. Es ist dies der 20 Jahr alte Johann Starck aus Lichtenwald, welcher kürzlich zum Landsturm nach Marburg eingerückt ist. Wie nun festgestellt wurde, hat Starck auch den Raub an der Lina Damisch verübt. Waffe wurde bei Starck keine gefunden, sondern es war dies ein — Eßlöffel, den er in der Hand hielt, als er die P. bedrohte.

Neue Personenzüge für einen Radlersburger Markt. Anlässlich des am 16. November stattfindenden Leopoldimarktes in Radlersburg werden nachfolgende Personenzüge in Verkehr gesetzt. Am 14. und 15. November ab Spielfeld-Sträß 7 Uhr 7 Min. abends, an Radlersburg 8 Uhr 22 Min. abends. Am 15. und 16. November ab Radlersburg 5 Uhr 35 Min. früh, an Luttenberg 6 Uhr 31 Min. früh. Ab Luttenberg 6 Uhr 51 Min. früh, an Spielfeld-Sträß 9 Uhr 23 Min. Vormittag. Ab Spielfeld-Sträß 10 Uhr 17 Min. Vormittag, an Luttenberg 12 Uhr 31 Min. Mittag. Ab Luttenberg 12 Uhr 45 Min. Mittag, an Radlersburg 1 Uhr 41 Min. Nachmittag. Ab Radlersburg 3 Uhr 18 Min., an Spielfeld-Sträß 5 Uhr 1 Min. Nachmittag und ab Marburg Hauptbahnhof 6 Uhr 37 Min. abends, an Graz 8 Uhr 15 Min. abends. Am 16. November ab Spielfeld-Sträß 6 Uhr 54 Min. früh, an Radlersburg 8 Uhr 30 Min. Vormittag.

Eine Landwehr-Divisionsgerichtsexpositur in Marburg. In Marburg wurde eine selbständige Expositur des k. k. Landwehr-Divisionsgerichtes Graz aufgestellt und mit deren Leitung Herr Major-Auditor Hans Seefiger betraut.

Vermißte. Johann Adermann, Einjährig-Freiwilligen-Korporal des 47. J. N., 4. Feldkompanie, hat am 2. September das letzte Mal vom nördlichen Kriegsschauplatz geschrieben. Nachrichten über ihn erbitten Herr Johann Adermann in Stainz bei Graz und Familie Marintich, Graz, Schwimmschulka 6. — Auskunft über ihren Gatten Anton Frühwirth, Infanterist im J. N. 47, 3. Marschkompanie, der seit August kein Lebenszeichen gab, erbittet Frau Maria Frühwirth, Graz, Mariahilferstraße 22, 3. Stoc.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 5. November. Das Wolff-Büro meldet: Großes Hauptquartier, 5. November. Gestern unternahmen Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, einen heftigen Ausfall über Nieupoort zwischen Meer und Überschwemmungsgebiet. Sie wurden mühelos abgewiesen.

Bei Yper und südwestlich Lille sowie südlich Bierry-au-Bac in den Argonnen und in den Vogesen schritten unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Seekampf an Englands Küste.

Deutsche Kriegsschiffe vor einem englischen Hafen.

London, 4. November. (R.-B.) Die Times melden:

Gestern fand bei Plymouth ganz dicht an Englands Küste ein Seekampf statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh in der Höhe von Plymouth in Sicht. Sie eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Vom (englischen) Kreuzer Galcyon, der leicht beschädigt wurde, sind ein Mann schwer, vier oder fünf leicht verwundet.

Außer dem Unterseeboot D 5, das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind noch zwei Dampfbaracken auf Minen gestoßen und im Verlaufe von 20 Minuten gesunken.

Die starken Detonationen riefen ungeheure Aufregung in Plymouth hervor, wo die Leute zum Strande stürzten, jedoch

infolge des Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse eines großen Schiffes mit vier Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in der Nähe der drahtlosen Station auf, die meisten jedoch fielen ins Wasser.

Diese Drahtmeldung ergänzt die früher eingelangte, an anderer Stelle befindliche Drahtnachricht über den Untergang des englischen Unterseebootes D 5 sehr wesentlich. Sie legt wieder ein glänzendes Zeugnis ab für die Kühnheit der deutschen Kriegsflotte, welche trotz der lauernden erdrückenden englischen Übermacht in die Nordsee ausfuhr, überraschend vor der großen Hafenstadt Plymouth an Englands Ostküste erschien und dort das Feuer eröffnete. Nur dem dichten Nebel, der den Ausblick verwehrt, kann es England danken, daß die Erfolge der deutschen Kriegsschiffe dort nicht noch weit größere waren. Noch wagte es die übermächtige englische Flotte nicht, vor einem deutschen Nordseehafen zu erscheinen; die deutsche Flotte aber erscheint vor der Ostküste Englands und ruft dort Furcht und Entsetzen hervor! Das hätte sich das hochmütige England wohl nie träumen lassen!

Invasionsfurcht in England.

In England werden bereits Verteidigungswerke gegen eine deutsche Invasion errichtet.

London, 4. November. (R.-B.) Das Kriegsamteilt mit, daß nichts in der gegenwärtigen Lage die Annahme rechtfertigt, daß eine Invasion wahrscheinlich sei oder bevorstehe. Verschiedene Verteidigungswerke, die im Vereinigten Königreiche errichtet werden, bedeuten nur notwendige Vorsichtsmaßregeln, die jede Seemacht in Kriegszeiten ergreifen müsse. (Die Furcht vor einer deutschen Invasion in England zittert dennoch daraus hervor; noch vor drei Monaten hatte jeder Engländer im Vertrauen auf die Übermacht der englischen Flotte den Gedanken, in England Verteidigungswerke anlegen zu müssen, mit hochmütiger Überlegenheit von sich gewiesen!)

Billige Beschießung Akabas.

Am Roten Meere.

London, 4. November. (R.-B.) Die Admiralität teilt mit:

Bei der Ankunft in Akaba an der türkisch-egyptischen Grenze fand der Kreuzer Minerva die Stadt von Soldaten besetzt. Es waren anscheinend bewaffnete Eingeborene unter einem deutschen Offizier. (Wie konnte man diesen als solchen vom Kriegsschiffe aus erkennen?) Die Minerva bombardierte das Fort und die Truppen. Die Stadt wurde geräumt, worauf eine Truppenabteilung gelandet wurde, die das Fort, die Kasernen, das Postgebäude und die Speicher zerstörte. Der Feind erlitt einige Verluste, die Engländer dagegen hatten keine Verluste aufzuweisen. (Kunststück das, 'bewaffnete Eingeborene' die keine Geschütze haben, mit der Schiffsartillerie zu beschießen und Gebäude zu zerstören! Vielleicht werden die Engländer an der ägyptischen Grenze, am Suezkanal, bald ganz andere, bittere Dinge erleben!)

Die Helden von Tsingtau.

Auf den Trümmern noch als Helden!

Petersburg, 4. November. (R.-B.) Die Petersburger Tel.-Ag. meldet aus Tokio:

Die Japaner begannen einen heftigen Sturm auf das Itzifort, welches das modernste Werk der Befestigungen von Tsingtau ist. Dem Sturm ging ein intensives Bombardement voraus, das das Itzifort nahezu in einen Trümmerhaufen verwandelte. (Und trotzdem konnten es die Gelben noch immer nicht erobern? Der Heldennut der geringen Anzahl von Deutschen in Tsingtau, die vom ersten Tage der Belagerung an dem Tode geweiht waren, wird für immer in der Geschichte leuchten und glänzen!)

Spaniens Neutralität.

Madrid, 4. November. (R.-B.) Im letzten Ministerrate erklärte Ministerpräsident Dato, die Regierung werde die Neutralität Spaniens vor dem Parla mente bestätigen.

London, 4. November. (R.-B.) Die Morningpost meldet aus Madrid: Alle Politiker sprechen sich für die Beobachtung strengster Neutralität aus. Einige Parteiführer fordern die Mo-

bilisierung der Armee zur Verteidigung der Neutralität. Andere erklären dies für gefährlich, da die bewaffnete Neutralität den Anfang einer militärischen Einmischung bedeuten könnte.

Die Neutralität Bulgariens.

Sofia, 4. November. (R.-B.) Die Agence Tel.-Bulg. meldet: Die Führer der oppositionellen Parteien wurden heute vom Ministerpräsidenten Radoslawow empfangen, der ihnen die Lage Bulgariens unter den jetzigen Verhältnissen darlegte. Die oppositionellen Parteiführer hielten darauf eine Versammlung ab, nach welcher sie der Presse die Mitteilung machten, daß zufolge der Erklärungen Radoslawows Bulgarien in der gegenwärtigen Lage entschlossen sei, eine Haltung strengster und loyalster Neutralität zu beobachten.

Die Kriegserklärung Egyptians.

Mailand, 5. November. Hiesige Blätter melden unterm 4. November aus England: Der Khedive erklärte gestern, Dienstag, Egypten als im Kriegszustande gegen England befindlich. — (Natürlich hat dies vorläufig nur moralische Bedeutung; der Khedive weilt in Konstantinopel, kann wegen der Engländer nicht heim und diese herrschen vorläufig noch über Egypten. Immerhin kann diese Kriegserklärung, wenn sie in Egypten bekannt wird, was die Engländer ja wohl zu verhindern trachten werden, dort eine moralische Wirkung hervorrufen.)

Scharnhorst, Gneisenau, Nürnberg.

Landung deutscher Engländer in Santiago.

Santiago de Chile, 4. November. (R.-B.) Die deutschen Kreuzer Scharnhorst und Gneisenau sowie der kleine Kreuzer Nürnberg sind hier eingetroffen. Nachdem der deutsche Gesandte und der deutsche Konsul Besuche an Bord gemacht hatten, nahmen die drei Schiffe Vorräte ein. (Und dann werden die drei deutschen Engländer zum tiefsten Groll der Engländer wieder auf die Jagd gehen und Old Englands Schiffe wegnehmen. Heil ihren weiteren Jagdzügen auf den Meeren!)

General von Deimling verwundet.

Straßburg im Elsaß, 4. November. (R.-B.)

Das Wolff-Büro meldet: General von Deimling wurde bei einem Ritt in der Schützenkette durch Granatplitter am Oberschenkel leicht verwundet. Die Verwundung ist, wie man hört, nicht von Belang. General v. Deimling bleibt bei seinem Armeekorps.

Der Zar reist.

Petersburg, 4. November. (R.-A.) Die Petersburger Tel.-Ag. meldet: Kaiser Nikolaus ist in Minsk eingetroffen. Er wohnte einem Gottesdienste (!) in der Kathedrale bei und besuchte das Spital, wo er zahlreichen Verwundeten (seine Opfer!) die St. Georgs-Medaille überreichte. Um 1 Uhr nachmittags setzte der Kaiser unter begeisterten Ovationen der Bevölkerung seine Reise fort. (Ob diese 'Begeisterung' nicht erst in der Petersburger Tel.-Ag. entstanden ist?)

In Griechenland eingelangt.

Athen, 4. November. (R.-B.) Die Agence Athen meldet:

Die Botschafter Frankreichs und Englands in Konstantinopel sind mit dem aus 120 Personen bestehenden Personale ihrer Botschaften hier eingetroffen. Der französische Botschafter Bompard hatte bereits eine Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten Venizelos.

Die Cholera.

Der heutige Bericht.

Wien, 3. November. (R.-B.) Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 3. November wurden 5 Fälle in Wien, 1 Fall in Schönkirchen in Niederösterreich, ferner je 1 Fall in Linz und Graz, 4 Fälle in Klagenfurt, 8 Fälle in Böhmen, 7 Fälle in Mähren und 11 Fälle in Schlesien bakteriologisch festgestellt. In Galizien sind nach einem am 3. November eingelangten Berichte 246 Fälle vorgekommen.

Wien, 4. November. Vom Ministerium des Innern wird mitgeteilt: Am 4. November wurden neun Fälle von asiatischer Cholera in Wien, zwei in Niederösterreich, sieben in Böhmen, sieben in Mähren und drei in Schlesien bakteriologisch festgestellt. Ferner wurden 46 Fälle in Galizien festgestellt.

Für die Soldaten im Felde!!! Großes Lager in Winterwäsche.

Wollwaren, als: Schneehauben, Halstücher, Leibwärmer, Anie-
wärmer, Westen, Handschuhe, Stückerln, Socken.

Flanelle für Fußlappen.
Soeben neu eingelangt eine große Partie Schaafwolle, „militärgrau“ bei
Felix Michelitsch, „Zur Briestaube“, Herrengasse 14.

Jagdeinladung.

Wie alljährlich findet auch heuer die Hauptjagd
Sonntag den 8. November 1914 statt. Zusammenkunft um
halb 8 Uhr vormittag, wozu die Herren Schützen freundlichst
eingeladen sind. 4323
Reiserische Gutsverwaltung Pibern.

Sehr schöne südseitige Villenwohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Verandazimmer, Badezimmer usw.
zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 26, 1. Stock, oder
Kofoschineggallee 12.

Kundmachung.

Der am 24. Oktober 1914 veröffentlichte Beschluß wegen
der Verabsolung von Gebäuden an Gastwirte und Wiederver-
käufer wird wegen eines Formfehlers aufgehoben und gilt bis
auf weiteres nicht. 4348
Marburg, am 5. November 1914.

Genossenschaft der Bäcker Marburg und Umgebung.

Kriegsschlager 1. Ranges!!!

Enormer Absatz! Riesenerwerb für jedermann! Ver-
langen Sie sofort Muster gegen 20 Heller-Marke. Buch-
druckerei Förster, Nieder-Rochlitz Nr. 133, Böhmen.

Kundmachung.

Mit Verordnung des Ackerbauministers im Einvernehmen
mit den Ministern des Innern und des Handels vom 14. Ok-
tober 1914, RWBl. Nr. 285, betreffend die Beschränkung der
Kälberschlachtung wurde angeordnet, daß Kälber bis zum Alter
von sechs Monaten nur mit behördlicher Bewilligung
zwecks Schlachtung verkauft oder geschlachtet werden dürfen.
Für die Erteilung dieser Bewilligung wurde für das
Stadtgebiet Marburg der städtische Amtstierarzt und Schlacht-
hofdirektor Alois Kern bestellt. Ohne Beibringung einer Ver-
kaufsbewilligung werden Kälber im städtischen Schlachthofe
zur Schlachtung nicht zugelassen.
Stadtrat Marburg, am 1. November 1914.
Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Frische Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller

M. Simmler, Blumengasse.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen
und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Frische Adria- Sardellen

zum backen empfiehlt
**Karl Lüdner, Delikatessenge-
schäft, Herrengasse 5. 4347**

Schöne sonnseitige reine Wohnung

aus einem oder zwei Zimmer, ganz
separiert, an kinderlose Partei zu
vermieten. Anzufragen beim Haus-
eigentümer Kartschowin Nr. 183, 1.
Stock an der Leifersbergerstraße.

Schöne Wohnung

2 Zimmer, 1 separ. Kabinett, sonn-
seitig, hochparterre, in einer Stadt-
partvilla sehr billig zu vermieten.
Auch Gartenbenützung. Anfrage in
der Berv. d. Bl. 4292

Ein tüchtiger Fleismergehilfe

für Pferdebeschlägerei wird sofort
aufgenommen bei Anton Juric in
Marburg 4345

Wein- und Bierstube

mit anschließendem Delikatessenge-
schäft in einer der belebtesten Straßen
von Graz, ist wegen Kränklichkeit des
Besitzers billig zu verkaufen. Anträge
unter „Sehr rentabel 791“ an Kien-
reichs Annoncen-Exp. Graz. 4339

Fräulein

sucht Beschäftigung, geht auch mit
Kindern spazieren. Briefe erbeten
unter „Anständig“ an die Bervalt.
d. Blattes. 4340

Verkäuferin

oder jüngeren Kommiss, beider Lan-
desprachen mächtig, sucht Spezerei-
handlung B. Schulzint, Pettau.

Pensionist

welcher gerne arbeitet, sucht Stelle
im Schreibfache gegen kleine Ent-
lohnung. Anfrage in Bv. d. B. 4346

Verkäuferin

oder Kassierin, beider Landes-
sprachen mächtig, sucht baldige Stelle.
Briefe unter „Tüchtig“ an die Bv.
d. Blattes. 4336

Ab 1. Februar

zu mieten gesucht: Reine Wohnung
mit 2 bis 3 Zimmer samt Zugehör
und Garten, event. ganzes Haus mit
2 Wohnungen. Anträge unt. „Kinder-
lose Partei“ an Bv. d. Bl. 4253

Zu vermieten

ein Familienhaus mit schönem großen
alten Park, mitten in der Stadt ge-
legen. Anfrage in Bv. d. B. 4334

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Verheirateter Sineht

wird aufgenommen. Anfrage in
der Berv. d. Bl. 4338

Nett möbliertes Zimmer

event. samt Verpflegung. Tegetthoff-
straße 17, 1. Stock links. 4333

Lehrjunge

der deutschen u. slowenischen Sprache
mächtig, wird sofort aufgenommen
bei Josef Ullaga, Tegetthoffstraße.

Geschäftslokal

mit Portal sogleich zu ver-
mieten. Anzufragen Tegetthoff-
straße 28. 4290

Gutgehendes

Mehl- u. Spezerei- geschäft

auf sehr gutem Posten gelegen, in
Unterfeiermarkt, ist krankheitshalber
zu verkaufen. Anträge erbeten unter
„Lebensfähig“ an Bv. d. B. 4337

Italienischer Unterricht

Schillerstraße 29, 1. Stock.

Für Nachmittage

wird Nebenverw. gesucht von
Beamten als Kassier, Buch-
halter, Vertreter usw. Gest.
Anträge unter „Vertreter“ an
die Berv. d. Bl. 4344

10 bis 15 Stück Zug- und leichte, schön figurante PFERDE

sind zu haben bei Richard
Lolazzi, Friedau a. D. 4097

Zu verkaufen

gut erhaltene Möbeldarmatur. Tegetthoff-
straße 1, 2. Stock links. 4322

1 Partie Eichenstämme

kerngesund, 4 bis 8 Meter lang, 40
bis 70 Zentimeter Durchmesser, auch
nach Maßangabe im Schnitt, sind
zu haben bei Richard Lolazzi in
Friedau a. Drau. 4098.

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium- Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst berechnet und
von mir selbst ausgeführt; dabei
wird auch gediegener Vortragsunter-
richt erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Kleines Gewölbe

zu vermieten. Schwarzgasse 2,
bei C. Büdelsfeldt. 4258

Villa-Wohnung

separiert 3349
vom 1. November an zu vermieten
mit 2 Zimmer samt allem Zubehör.
Anzufragen Mozartstraße 72,

Elegante Wohnung

mit 4 Zimmer, Dienerzimmer, Bad
und allem sonstigen Zubehör um
K. 72— pro Monat zu vermieten.
Mühlgasse 36, 2. Stock. 4178

Ein großes und ein kleines Gewölbe

sogleich zu vermieten. Anzufragen
bei Alois Riha, Schulgasse 4, im
Geschäft. 3869

Kostplatz

für Schuljugend. Anfrage in der
Berv. d. Blattes. 4284

Bedienerin

reinlich, wird sofort aufgenommen.
Hauptplatz 2, 1. Stock. 4324

Kapellmeister

Franz Stahl

erteilt Unterricht in Klavier,
Violine, Gesang u. Harmonie-
lehre. Rärntnerstraße 19.

Zu vermieten.

Das Gebäude der ehemals Dengel-
schen Glodengießerei ist als Magazin
oder Werkstatt sofort zu vermieten.
Nötigenfalls kann auch Dampfkrast
abgegeben werden. Anzufragen bei
der städt. Wabaleitung, Badgasse 5.

Gewölbe

Ecke Schul- und Färbergasse, zu ver-
mieten. Anzufragen Herrengasse 23,
1. Stock. 1981

Kristallzucker Rohzucker Zuckermehl

jedes Quantum
bei 3658

Ferd. Sarfinger.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

433.247 Kriegsgefangene in Deutschland.

Deutsch-englische Seeschlacht: Ein englischer Panzerkreuzer vernichtet, ein Zweiter schwer beschädigt, ein Dritter entkommen; auf deutscher Seite keine Verluste.

Unsere Kämpfe.

1500 Russen gefangen, Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 5. November. Amtlich wird verlautbart: 5. November. Auch gestern verliefen die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz plangemäß und völlig ungestört vom Feinde. Südlich der Wislock-Mündung warfen unsere Truppen den Gegner, der sich auf dem westlichen Sanuser festgesetzt hatte, aus allen Stellungen, machten über 1000 Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre.

Ebenso vermochte auch der Feind im Stryj-Tale unserem Angriffe nicht mehr standzuhalten. Hier wurden 500 Russen gefangen genommen, eine Maschinengewehrabteilung und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Die Türkei im Kampfe.

Türkische Kavallerie schlägt die Kosaken.

Konstantinopel, 5. November. (R.-B.)

Die Agence Ottomane veröffentlicht folgende amtliche Verlautbarung:

Gestern hatte unsere heldenmütige Kavallerie ein Gefecht mit russischen Kosaken, die geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurden. Unsere Kavalleriedivisionen bedrohten die

Nachhut der feindlichen Armee. (Mit der anbefohlenen Offensive der russischen Kaukasusarmee gegen die Türkei sieht es demnach vorläufig nicht gut aus. . .)

Diplomatenheimkehr.

Rom, 5. November. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Nisch: Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe ist am 4. November abgereist. Die Vertretung der Interessen der ottomanischen Untertanen wurde der italienischen diplomatischen Vertretung anvertraut.

London, 5. November. (R.-B.) Das Reuterbüro meldet: Der türkische Botschafter ist heute morgens mit dem Botschaftspersonale abgereist. Er begab sich zunächst nach Bissingen. Sir Edward Grey war am Bahnhof erschienen, um sich namens der Regierung vom Botschafter zu verabschieden.

England annektiert Cypern.

London, 5. November. (R.-B.) Amtlich wird mitgeteilt, daß England Cypern annektiert hat. (Cypern, türkisch Kibris, griechisch Rhodos, ist bekanntlich eine türkische Insel im östlichen Mittelmeere, die seit 1878 unter englischer Verwaltung steht. Sie hat eine reich bewegte Vergangenheit hinter sich. Auch der schließliche Besitz von Cypern wird auf den europäischen Schlachtfeldern entschieden werden.)

Verbot chiffrierter Mitteilungen.

Konstantinopel, 5. November. (R.-B.)

Die Pforte verbot chiffrierte Korrespondenzen der auswärtigen Missionen mit ihren Konsulaten in der Türkei. Dieselbe Maßnahme war zur Zeit des türkisch-italienischen Krieges getroffen worden.

Der neue türkische Ackerbauminister.

Konstantinopel, 5. November. (R.-B.) Der Deputierte von Konstantinopel Achmed Nessim ist zum Ackerbauminister ernannt worden.

Beschlagnahme englisch-französischer Schiffe.

Konstantinopel, 5. November. (R.-B.) Eine amtliche Verlautbarung des Großen Hauptquartieres besagt:

An unserer östlichen Grenze sind unsere Truppen auf der ganzen Front in Fühlung mit dem Feinde.

Auf der See von Smyrna wurden drei große englische Schiffe sowie mehrere kleinere englische und französische Dampfer beschlagnahmt und deren Besatzungen gefangen genommen.

Konsulate als heimliche Waffenlager.

Konstantinopel, 5. November. (R.-B.) Die Verlautbarung des Großen Hauptquartieres besagt ferner: Auf dem englischen und französischen Konsulat in Bagdad wurden die Hausdurchsuchungen fortgesetzt. Außer den bereits früher beschlagnahmten Waffen (eine Kiste mit Waffen, die in den Sigros geworfen werden sollte; zehn Kisten, die sämtlich für den Ge-

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Dittcher.

13 (Nachdruck verboten.)
Er ging rasch auf sein Zimmer, wusch und reinigte sich vom echt Gardonischen Straßenstaub und ging dann zu Ehrströms.

Herr Ehrström lag in Decken gehüllt in einem amerikanischen Schaukelstuhl. Sein Gesicht war eingefallen und fahl, seine Augen tief umschattet und trübe. Bei Römers Eintritt glitt ein trübes Lächeln um seine Züge.

Frau Ehrström saß neben ihm, in der Hand das „Staroborg Laus Annonasblad“, eine schwedische Zeitung, die sie sich nachschicken ließ. Anscheinend hatte sie ihrem Gatten vorgelesen. Sie legte die Zeitung beiseite und ging Römer entgegen.

„Wie danke ich Ihnen, daß Sie noch einmal gekommen sind, Herr Römer. Mein Mann war außer sich, als er hörte, sie wollten abreisen.“

„Ja, ja, Herr Römer! Ohne Abschied wollten Sie fort — und meine Bitte, mit uns nach Venedig zu reisen, sollte also unerfüllt bleiben!“

Römer war in peinlicher Situation, er blickte hilflos nach Frau Ehrström, doch diese hatte sich abgewandt und ordnete auf dem Tische einige Blumen. Römer setzte sich nun neben Herrn Ehrström und ergriff seine Hand.

„Ihnen geht es nicht gut, bester Freund, hat mir Cäcilia gesagt. Ja, was machen Sie für Geschichten?“

Herr Ehrström machte eine abwehrende Handbewegung.

„Nicht gut, sagen Sie. Ach, ein kleiner Anfall. Morgen bin ich wieder mobil und übermorgen will ich fort von Gardone, einmal an die Adria hinüber, vielleicht nach Abbazia. Wird es dann nicht besser, nun gut, dann machen wir uns wieder nach dem Norden. Mich zieht es nach der Heimat und soll es einmal ans Sterben gehen, na, ich denke, dieses Kunststück kann ich auch in Schweden vollbringen.“

Er lachte gezwungen. Aber vom Tische herüber erklang unterdrücktes Schluchzen.

„Na, na, Clarissa, fasse dich doch! Du wußtest doch, als du vor drei Jahren meine Frau wurdest, daß Du einen kranken Mann heiratest.“

Römer stand auf und trat zu Frau Ehrström. Immer rätselhafter erschien ihm diese Frau.

Sie wandte sich jetzt zu ihm und weinend bat sie, indem sie seine Hände ergriff:

„Gehen Sie mit nach Venedig — begleiten Sie uns — erfüllen Sie meinem Manne diese Bitte, die ich mit der meinigen vereinige. Sie tun uns damit einen großen Gefallen und meinem Manne macht es viel Freude, also, bitte — sagen Sie nicht Nein!“

Da sagte er zu und versprach als Reismarschall seine schwachen Dienste zur Verfügung zu stellen.

Zwei Tage später standen sie auf dem Deck des Dampfers.

Gardone blieb zurück.

Der Märchenturm, der Ruhland, grüßte noch einmal herüber, Chiesla San Miquelle leuchtete hell in der Morgensonne, die Kielwasser schäumten hoch an Isola die Gardas Bord, Kap Materva zeigte verschwommene Züge und San Vigilio lag noch trübe im Morgennebel.

Am Landungsplatz Descensano bestiegen sie die Eisenbahn, die sie nach dem Hauptbahnhof brachte. Hier hielt schon der Luxusexpreßzug Mailand—Venedig und in rasender Fahrt ging es nun durch die Tiefebene gen Osten.

In Verona unterbrachen sie die Reise, um eine Rundfahrt durch die alte Stadt zu unternehmen, besonders des Amphitheaters wegen und am Nachmittag setzten sie die Reise nach der Lagunenstadt fort.

Es war eine herrliche Fahrt.

Weit — weit im Norden in grauen Fernen die Eisgipfel der Dolomiten, links und rechts der schnurgeraden Bahnlinie, die fruchtbare, schwere, schwarze Erde der gesegneten Tiefebene. Kastanienbäume wechselten mit Maulbeerplantagen und dazwischen der dächerförmig gezogene Wein.

Paduas uralte Basilika grüßte herüber und dann leuchteten endlich im dämmernden Abend wie blaue Nebelstreifen der Adria wunderbare Gestade.

Näher und näher rückte der flache Strand und hier und da sah man schon den Schein eines Seglers oder die kahlen Masten eines Dampfers.

(Fortsetzung folgt.)

brauch der englischen Armee bestimmte Waffen und Munition enthielten und aus dem Flusse gezogen wurden, wo sie versenkt waren), wurden noch 16 Mannlicher- und Mausergewehre, 32 Revolver, 350 Gewehrpatronen und 170 Revolverpatronen sowie 15 Bajonette beschlagnahmt.

Auf der englischen Botschaft sowie auf der hiesigen französischen Schule Saint Benoit wurden Apparate für drahtlose Telegraphie gefunden. (Man sieht, wie die Türkei die Feinde im eigenen Hause hatte!)

Türkische Kundgebungen.

Konstantinopel, 5. November. (R.-B.) Die Kundgebungen in den Provinzen dauern fort. In Mosul versammelten sich Tausende von Personen mit den Ulema und Stammeshäuptern und schworen, die Regierung bis an das Ende des Krieges zu unterstützen. An die österreichisch-ungarische und die deutsche Botschaft wurden freundschaftliche Begrüßungen gerichtet.

Englands Furcht und Wunsch.

Eine englische Invasion in Deutschland.

London, 5. November. 'Morningpost' schreibt: Deutschlands zentrale Lage ist ein großer militärischer Vorteil, den es sehr ausnützt. Es hat die Unterstützung Österreich-Ungarns und der Türkei. Deutschland und Österreich-Ungarn sind dank ihrer zentralen Lage im Stande, den Konflikt mit Rußland lange genug aufrecht zu erhalten und Frankreich durch überlegene Streitkräfte zu erschöpfen. Die Lage kann zu Gunsten Frankreichs nur durch starke britische Kräfte ausgeglichen werden, die nicht zu spät in die Wagschale geworfen werden dürfen. Dies ist die Kardinalwahrheit über den Krieg. Die für Englands Vorbereitungen zur Verfügung stehende Zeit ist nicht unbeschränkt. Ein entscheidender deutscher Sieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz würde Armeen freimachen, mit denen man eine Invasion an England versuchen könnte, die unausführbar ist, solange die britische Flotte die See beherrscht; aber eine Invasion in Deutschland würde das Projekt sofort hinauschieben, weshalb es die Aufgabe der Verbündeten sein muß, diese Invasion im ersten Augenblicke, so bald es die Stärke ihrer Streitkräfte gestattet, zu unternehmen. Der militärische Mitarbeiter der 'Times' sagt: Für die britische und französische Regierung ist es klar, daß der Kampf in Flandern den Höhepunkt der deutschen Angriffe bezeichnet und es wird den beiden Regierungen auch deutlich, daß er um jeden Preis vereitelt werden muß.

Das neue italienische Kabinett.

Rom, 5. November. Das neue Kabinett wurde folgendermaßen zusammengesetzt: Salandra, Vorsitz und Inneres; Sonnino, Äußeres; Martini, Kolonien; Orlando, Justiz; Carcano, Schatz; Daneo, Finanzen; Cusfelli, Arbeiten; Grippo, Unterricht; Cavasola, Ackerbau; Supelli, Krieg; Viale, Marine; Riccio, Post.

Thoraschmuck und Tempelbecher.

Budapest, 5. November. (Ungar.-Büro.) Der Vorstand der Pester jüdischen Religionsgemeinde überbrachte heute der Erzherzogin Auguste als Beitrag für den Auguste-Fond einen kostbaren Thoraschmuck von Gold und Silber und einen kunstvoll gearbeiteten antiken Silber-Tempelbecher mit Untertasse. Auf die Ansprache des Präsidenten der Religionsgemeinde antwortete die Erzherzogin mit Worten herzlichsten Dankes, besichtigte sodann mit großem Interesse die beiden Kronaufsätze, das Brustschild sowie den Thorazeiger und ließ sich vom Rabbiner Doktor Adler die Bedeutung dieser Gegenstände erklären. Der Becher, den die jüdische Religionsgemeinde der Erzherzogin spendete, ist in Silber getrieben. Die Spitze des Deckels zeigt die zehn Gebote, während die Tasse die Aufschrift trägt: „Zum Andenken an die historischen Tage dem Schutzensengel der verwundeten Soldaten und leidenden Frauen der Schutzfrau Ungarns, im November 1914. Die Pester israelitische Religionsgemeinde.“ (Man darf hoffen, daß dieses schöne Beispiel von jenen Wallfahrtskirchen nachgeahmt wird, in denen hunderte Millionen in Gold, Juwelen und anderem Schmuck investiert sind, wie Mariazell usw.)

Frensch verunglückt.

Berlin, 5. November. Dem 'Lokalanzeiger' zufolge verunglückte der englische Feldmarschall Frensch vor einiger Zeit bei einem Automobil-

unfall schwer. Er ist noch zur Zeit an der persönlichen Ausübung des Oberkommandos verhindert.

Gegen die Trunksucht der Engländerinnen.

London, 5. November. (R.-B.) 'Daily Mail' meldet: Es ist beschlossen worden, daß in den Wirtschaften Groß-Londons vom nächsten Montag an vor halbzwölf Uhr vormittags den Frauen kein berauschendes Getränk verabreicht werden dürfe. Die Londoner Polizeirichter klagen nämlich in der letzten Zeit über eine Zunahme des Trinkens bei den Frauen, namentlich bei denen von Soldaten.

Die Cholera.

Wien, 5. November. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Inneren wird mitgeteilt: Am 5. November wurden 5 Fälle von asiatischer Cholera in Wien sowie je ein Fall in Wiener-Neustadt und Schönkirchen in Niederösterreich, 3 Fälle in Klagenfurt, ein Fall in Wolfsberg in Kärnten, drei Fälle in Böhmen, 8 in Mähren und 4 in Schlesien festgestellt. — In Galizien sind 172 Fälle vorgekommen.

Marburger Nachrichten.

Gründung der Marburger Bürgerwehr.

Die Versammlung der Marburger Bürgerwehr findet am Dienstag, den 10. November um 8 Uhr abends im Hotel 'Erzherzog Johann' statt. Jene Herren, welche dem Aufrufe des Herrn Bürgermeisters Folge geleistet haben, werden eingeladen, an dieser Versammlung teilzunehmen. Der vorbereitende Ausschuss wird noch am Montag, den 9. November um 4 Uhr nachmittags eine Schlussung im Rathaus abhalten.

Die unterstützenden Mitglieder des Kaufmännischen Gesangsvereines werden hiemit aufmerksam gemacht, daß sie bei dem am Sonntag, den 8. November in den unteren Kasinoräumen stattfindenden Wohltätigkeitsabend freien Zutritt haben und werden gleichzeitig gebeten, diese Veranstaltung als Entschädigung für die heuer in Folge der ungünstigen Verhältnisse entfallenden Herbstliedertafel betrachten zu wollen. Der Kaufmännische Gesangsverein erhofft sich einen zahlreichen Besuch seitens seiner Gönner und Freunde. Alles Nähere in den Maueranschlägen.

Kriegsauszeichnungen im Marschbataillon

Nr. 87. Die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. wurde verliehen dem Zugführer Anton Pollack, den Infanteristen Jakob Fraß und Wilhelm Buch, alle drei des Marschregiments Nr. 5 (Marschbataillon Nr. 87). (Herr Wilhelm Buch ist Bierdeponitor der Brauerei Göß in der Franz-Josefstraße in Marburg, er erhielt am nördlichen Kriegsschauplatz acht Wunden, darunter einen Kopfschuß und liegt gegenwärtig in Kraulau im Spital.)

Aufnahme einer Waise. Das Kriegsfürsorgeamt des k. k. Kriegsministeriums, Vermittlungsstelle Graz, hat dem Stadtrate mitgeteilt, daß ein edler Wohltäter sich bereit erklärte, ein fünf- bis neun-jähriges Mädchen, welches durch den Krieg ganz Waise wurde, an Vaterstatt in seinen kinderlosen Hausstand aufzunehmen. Pflegerkern solcher Kinder mögen sich in der Amtskanzlei Nr. 1 des Stadtrates melden.

Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums. Die Zigaretten-Sammlung des hiesigen Kriegsfürsorgeamtes hat bisher das schöne Ergebnis von nahezu 40.000 Stücken zutage gefördert; da wir trachten, wenigstens die Zahl 50.000 zu erreichen, so möchten wir die Gegendfreudigkeit recht lebendig erhalten sehen. Der weitere Spendenausweis ergibt folgendes: Frau Käthe Schamesberger 800 Zigaretten und 50 Zigarren, Frau Emmi Bäumel 500 Zigaretten, Fräulein Antonie Handl 1000 Zigaretten, Dälar Neumann 360 Zigaretten, Frau Johanna Albrecht 600 Zigaretten, Hellmuth Gollub 300 Zigaretten, 25 Zigarren, 6 Pakete Tabak, 1 Paket Zunder; Fräulein Mathilde Temerl 200 Zigaretten, Walter Wiesinger 300 Zigaretten. Ein außerordentlicher Erfolg war dem Eifer des hiesigen Kaufmannes Hans Lorber beschieden, der wacker unterstützt von seinen Söhnen Armand und Otto, durch eine Geldsammlung in der Bürgerschaft (302 R. 40 S.) sowie auch durch mehrfache Beisteuer anderer Art in die Lage kam, uns gegen 21.000 Zigaretten, ferner 500 Zigarren, 50 Pfeifen, 125 Pakete Rauchtabak und 50 Feuerzeuge überweisen zu können. Diese seltene Förderung der Kriegsfürsorgezwecke verdient wirklich eine ganz besondere dankbare Erwähnung. Das

hiesige Kriegsfürsorgeamt hat auch in diesen Tagen wieder eine große Kiste mit Wäsche und Wollfäcken an das hiesige k. k. Landwehr-Kommando geleitet und gesammelten Thee einem hiesigen Militärspital überantwortet. Frau Nowak (Hauptplatz) hat Briefpapiere und Bleistifte gewidmet, die mit der Zigaretten-Sammlung Mitte dieses Monats ins Feld geschickt werden sollen. Am 6. Dezember wird über Veranlassung des k. u. k. Reichskriegsministeriums und der steiermärkischen Statthalterei ein Soldatentag veranstaltet werden, dessen Erträgnis zum Teile den Witwen und Waisen der Gefallenen zugute kommen, zum Teile für eine Weihnachtsbescherung der im Felde stehenden Soldaten des 3. Armeekorps verwendet werden soll.

Schrammellkonzert im Kaffeehause 'Meran'. Morgen Samstag den 7., sowie von nun ab jeden Sonntag und Mittwoch finden in Herrn Josef Wagners Kaffeehaus 'Meran' Schrammelmusikabende des Bierpieles Plawatschek bei freiem Eintritt statt. Beginn jedesmal um 9 Uhr.

Im Bettauer Gaswerke drei Arbeiter vergiftet.

Man schreibt uns aus Bettau: Am 3. d. nachmittags beauftragte der schon seit vielen Jahren im städtischen Gaswerke bedienstete Gaser Hocevar einen Gehilfen, aus dem Wassertopfe unter der Gasglocke das Wasser auszupumpen. Als der Arbeiter längere Zeit nicht zurückkehrte, stieg Hocevar ebenfalls in den Raum hinab, wo der Wassertopf sich befindet. Dort dürfte Hocevar jenen Arbeiter, der die Pumpe zu bedienen hatte, den erst seit vier Wochen im Dienste der Stadtgemeinde stehenden Tagelöhner Potocnik bereits im bewußtlosen Zustande angefundnen haben. Hocevar schrie um Hilfe, brach aber infolge Ausströmung der giftigen Gase, bevor Hilfe kam, selbst zusammen. Ebenso erging es dem städtischen Arbeiter Kuleweh und noch fünf anderen städt. Bediensteten. Erst Herr Werkmeister Kriweh gelang es durch besonnenes Einschreiten, einen Teil der Arbeiterschaft aus dem Schachte heraufzubefördern, wobei die im Gaswerke untergebrachte Eisenbahnsicherungsabteilung ihm in hervorragender Weise behilflich war. Hiedurch ist es gelungen, vier städt. Bedienstete zu retten, während drei leider im Schachte den Tod gefunden haben. Die Bergungsarbeiten leitete der rasch herbei gerufene Herr Stadtverwalter Arnulf Arbeiter. Der gleichfalls herbei geholtete Amtsarzt Dr. Franz Mezler von Andelberg konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. An der Unfallsstelle waren sehr rasch erschienen Bürgermeister Josef Ormig, Stadtamtsvorstand Leopold Girtler, Untersuchungsrichter Dr. Pollan. Die polizeilichen Erhebungen haben ergeben, daß der leider auf eine so tragische Weise zu Grunde gegangene, fleißige, nüchterne und äußerst sorgfältige Arbeiter Hocevar (Gaser) insofern, als einzig Schuldtragender an dem ganzen Unglücksfall bezeichnet werden muß, weil er in Abwesenheit des Werkmeisters einen noch unerfahrenen und ungeschulten Arbeiter mit einer Dienstleistung beauftragt hat, die von den schon einige Jahre im Dienste der Gemeinde stehenden Arbeitern seit Bestand des Gaswerkes, das ist seit 16 Jahren ohne den geringsten Unfall mehrere tausendmal vollzogen worden war. Dieser Arbeiter namens Potocnik dürfte nachdem das Wasser aus dem Wassertopf ausgepumpt war, weiter gepumpt und hiedurch naturgemäß Gas zur Ausströmung gebracht haben. Die unglücklichen Opfer sind verheiratet und hat einer der städt. Arbeiter neun, der zweite sieben und der dritte vier Kinder. Die Leichen wurden am städt. Friedhofe aufgebahrt.

Zusendung warmer Wäsche an die Soldaten

im Felde. Das Notwendigste für unsere Soldaten ist jetzt warme Wäsche. Sie müssen oft Tag und Nacht im Freien sein und der galizische Winter ist fürchterlich kalt. Wenn sie nicht bald warme Sachen bekommen, werden sie krank. Die Feldpost nimmt aber jetzt keine Pakete an und wird sie auch später nur sehr schwer den Soldaten zustellen können. Deshalb kann man jetzt durch die Winterfürsorgestelle der k. k. Statthalterei seinen Verwandten und Freunden im Feld warme Wäsche nachschicken. Die Pakete werden gesammelt, nach Truppenkörpern geordnet und zu diesen ins Feld gesendet, so daß womöglich jeder Soldat sein Paket bekommt. Nur wenn er nicht aufgefunden oder nicht rechtzeitig erreicht werden kann, wird es einem anderen Soldaten übergeben. Schickt also so bald als möglich warme Wäsche für Eure Angehörigen! Am besten ist ein warmes Hemd, eine warme Unterhose, graue oder braune Fuß- und Armstüben, Fuß-

lappen aus Flanell oder dünner Schaafwolle oder Socken, eine graue oder weiße Schneehaube, ein Halstuch. Näht an die Wäsche einen großen Zettel an, auf dem Name, Charge, Regiment, Bataillon (Batterie, Eskadron) und Feldpostnummer des Soldaten steht. Hierauf verpackt sie in wasserdichtem Stoff oder legt sie in ein Kistchen und schickt sie an die Winterfürsorgestelle der I. I. Statthalterei (Rotes Kreuz, Graz, Burg). Bündelholz, Speck und Fleisch dürfen nicht beigelegt werden, weil sonst das Paket nicht befördert wird. Wer seinen Angehörigen noch etwas schicken will, lege Schokolade, Tabak oder Tee bei.

Für den 14jährigen Helden, über den wir kürzlich durch den Abdruck eines Wiener Briefes des Herrn Direktors Siege Näheres mitteilten, erhielten wir von Frau Emma Gautsch von Frankenthurm aus Wien unter dem Motto: „Für den kleinen tapferen Landsmann Friedrich Gruber aus Trofaiach für eine vergnügte Stunde“ 5 K., die wir bereits an den jungen Kämpfer absandten.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Deutscher Generalstabsbericht.

Die vordringende deutsche Offensive.

Berlin, 6. November. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 6. November, Vormittag.

Unsere Offensive nordwestlich und südwestlich Ypres macht gute Fortschritte. Auch bei La Bassée, nördlich Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen. Unter schweren Verlusten eroberten unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt in Bois Puelle südwestlich Saint Mihiel.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Seeresleitung.

Die Lage in Galizien.

Äußerungen eines hohen Offiziers.

Wien, 6. November. Ein hoher Offizier gab dem Kriegsberichterstatter eines hiesigen Blattes Aufklärungen über die Aufgaben und Lage unserer Streitkräfte, in welchen es u. a. heißt: Wir dürfen uns durch vorübergehende Phasen in unseren Operationen vor den elementaren Zielen unserer Kriegsführung nicht ablenken lassen und müssen neuerlich daran festhalten, daß die gewaltigen Landstreitkräfte der Russen schon jetzt Anzeichen bemerken lassen, aus denen hervorgeht, daß das Gefüge der russischen ersten Linie einschließlich der Reserven schwere Einbuße erlitten hat. Dieses beachtenswerte Ergebnis ist in einem Feldzuge erzielt worden, den Rußland als sekundäres Ereignis angesehen hat. Die Schlagfertigkeit unserer Armee ist ungebrochen. Wir sind für Rußland eine Gefahr, die nichts an ihrer Intensität verloren hat und dank unserer bisher nur mäßig beanspruchten Hilfsmittel an Mann und Material werden wir in der Lage sein, im gegebenen Augenblicke unsere bisher zurückgehaltene Volkstrafe frei zu entfalten.

433.247 Kriegsgefangene in Deutschland.

7213 Offiziere, 426.034 Mannschaften.

Berlin, 6. November. (Wolff-Büro.) Amtlich. Bis zum 1. November waren in den Gefangenenlagern, Lazaretten usw. laut dienstlichen Meldungen untergebracht:

- Franzosen: 3138 Offiziere und 188.618 Mann
- Russen: 3121 Offiziere und 186.779 Mann
- Belgier: 537 Offiziere und 34.907 Mann
- Engländer: 417 Offiziere und 15.730 Mann
- Zusammen 7213 Offiziere und 426.034 Mann.

Die Kriegsgefangenen, die sich auf dem Transport zu den Lagern befinden, sind noch nicht mitgezählt.

Die auffallende Steigerung gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen erklären sich durch beträchtliche Zugänge und dadurch, daß die Gefangenen in den Lazaretten und die außerhalb der Lager zu Arbeiten verwendeten nicht mitgezählt. (Deutschland hat also ein gewaltiges Heer, fast eine halbe Million gefangener Feinde zu ernähren!)

Deutsche Vergeltungsmaßregel.

Gegen die englische Brutalität.

Berlin, 5. November. (R.-B.) Amtlich wird mitgeteilt:

Der völkerrechtswidrige Befehl, die in England zurückgebliebenen Deutschen zwischen 17 und 55 Jahren als Kriegsgefangene festzuhalten, hat der deutschen Regierung Anlaß gegeben, der britischen Regierung zu erklären, daß auch die wehrfähigen Engländer in Deutschland festgenommen werden würden, falls die deutschen Staatsangehörigen bis 5. November nicht aus der englischen Gefangenschaft entlassen werden sollten. Die britische Regierung ließ die Erklärung unbeantwortet, so daß nunmehr die Festnahme der englischen Männer zwischen 17 und 55 Jahren angeordnet wurde.

Die Anordnung erstreckt sich vorläufig nur auf die Angehörigen Großbritanniens und Irlands, würde aber auch auf die Angehörigen der britischen Kolonien und Schutzgebiete ausgedehnt werden, falls die dort lebenden Deutschen nicht auf freiem Fuß belassen werden sollten. (Wann wird man in Österreich-Ungarn zu gleichen Vergeltungsmaßregeln gegen das perfide England schreiten? Schmachten nicht auch unsere Staatsangehörigen in den englischen Gefängnissen, in den Konzentrationslagern, welche wahre Herbergen des Todes sind?)

Eine rumänische Schilderung.

Russische Grenel bei Bukowina-Rumänen.

Bukarest, 5. November. Das bisher russophil gewesene Blatt 'Dimieaga' berichtet über die Verwüstungen in der Bukowina durch die Russen u. a.: „Die Ortschaft Maidan, welche ausschließlich von Rumänen bewohnt ist, wurde ausgeraubt und zum großen Teile eingäschert. Das Schloß Budenic, Eigentum der Witwe nach dem bekannten rumänischen Führer Wolestuski, wurde unter Führung von bekannten russischen Offizieren von den Kosaken geplündert. Der Meierhof des rumänischen Besitzers Pankai wurde ausgeraubt und dann eingäschert. Nicht anders erging es der Gemeinde Koczze, wo die rumänischen Frauen und Mädchen geschändet wurden. Die völlige Zerstörung der Ortschaft wurde nur durch das Erscheinen österreichischer Militärs verhindert, welches die Russen vertrieb. Das große Bauerngut des Theodor Jama wurde niedergebrannt, trotzdem der Besitzer ein großes Lösegeld gezahlt hatte. Daß Dorf Kucurmare wurde ausgeraubt und das den Rumänen geraubte Geld, Getreide und sonstiges Wertvolle unter den Ruthenen in der Umgebung verteilt.“

Die Türkei im Kampfe.

Ein russischer Panzerkreuzer vernichtet?

Berlin, 6. November. Aus Kopenhagen wird gemeldet:

Nach Pariser Meldungen dauert das Bombardement von Sebastopol fort. Nach Telegrammen aus Sofia soll der russische Panzerkreuzer 'Sinop' im Schwarzen Meere von einem türkischen Kriegsschiff in den Grund geschossen worden sein.

Ein russischer Dampfer versenkt.

Mailand, 6. November. 'Secolo' meldet aus Bukarest: In Konstanza ist der russische Dampfer 'Coroleva' angekommen. Die Passagiere wurden verhaftet und nach Konstantinopel gebracht. Ein türkischer Kreuzer hat bei Sebastopol den russischen Dampfer 'Großfürst Alexander' zum Sinken gebracht und die Passagiere und Mannschaft nach Konstantinopel befördert.

Raub an neutraler Schifffahrt.

An italienischen Schiffen.

Mailand, 5. November. (R.-B.) Dem 'Corriere della Sera' zufolge haben die Franzosen den italienischen Dampfer 'Sylvia', der 5600 Tonnen Getreide für die schweizerische Firma Sprecher an Bord hatte, beschlagnahmt und ihn nach Toulon gebracht.

Zürich, 5. November. (R.-B.) Nach einer Meldung der 'Neuen Züricher Zeitung' aus Mailand ist der Dampfer 'Buca bi Deneva', der von englischen Kriegsschiffen nach Gibraltar gebracht worden war, mit 1382 Passagieren aus New-York in Neapel eingetroffen, 300 Tonnen amerikanische Kupferladung, obwohl für Italien bestimmt, sind von den Engländern als Kriegskonterbande zurückgehalten worden. (Wie lange werden sich die Neutralen die englisch-französische Seeräuberei noch gefallen lassen? Nordamerika, Italien, Dänemark, Holland, Schweden und Norwegen leiden unter dieser Kaperei. Sollten sich die Neutralen nicht zu energischer gemeinsamer Abwehr vereinigen können? Wahrlich, die ganze Welt hat ein Interesse daran, daß England unschädlich gemacht wird.)

Die Helden von Tsingtau.

Deutsche Ausfälle.

Tokio, 5. November. (R.-B.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Beschließung von Tsingtau wird energisch fortgesetzt. Die Deutschen machten in der Nacht vom 3. November Ausfälle. (Schade, daß über die japanisch-englischen Verluste hiebei nichts mitgeteilt wird! Tsingtau ist angeblich schon lange zerstört und nun machen die Deutschen Ausfälle?!)

Die Emden.

Wieder zwei Dampfer versenkt.

Berlin, 5. November. Aus Rom wird dem Berliner Tagblatt gemeldet: Der in Neapel eingetroffene italienische Dampfer 'Roma' begegnete bei Uden einem englischen Geschwader, das auf die 'Emden' Jagd machen soll. Die 'Emden' habe eben wieder zwei Dampfer versenkt, nachdem sie ihnen Lebensmittel und Kohlen entnommen hatte.

Das bosnische Standrecht.

Verbrechen gegen die Kriegsmacht.

Sarajevo, 6. November. Laut amtlicher Mitteilung wurden vor zwei Tagen drei Insassen aus dem Bezirke Rogatica und heute zwei Personen aus dem Bezirke Klady in Tuzla standrechtlich hingerichtet. Alle begingen Verbrechen gegen die Kriegsmacht des Staates.

Nachtrag.

Seeschlacht im südamerik. Gewässer. Großer deutscher Seesieg.

Schwere Niederlage der Engländer.

Berlin, 6. November. (Wolff-Büro.) Amtlich Amtlich 6. November nachmittags.

Nach einer Meldung des amtlichen englischen Pressbüros ist am 1. November durch unser (deutsches) Kreuzergeschwader in der Nähe der chilenischen Küste der englische Panzerkreuzer 'Monmouth' vernichtet und der Panzerkreuzer 'Good Hope' schwer beschädigt worden. Der kleine Kreuzer 'Glasgow' ist beschädigt entkommen.

Auf deutscher Seite waren beteiligt S. M. große Kreuzer 'Scharnhorst' und 'Gneisenau' und S. M. kleine Kreuzer 'Nürnberg', 'Leipzig' und 'Dresden'.

Unsere Schiffe haben anscheinend nicht gelitten.

Der stellv. Chef des Admiralstabes: v. Behnke.

Wach- und Schliefanstalt.

Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesichert, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

26 Haustore,	6 Einfahrtstore,	9 Gittertore,
2 Auslagen,	Gashaus,	Magazine,
Barterfenster,	3 Stallung,	2 Werkstätten,
Holzlagern,	Hühnerhülle,	Kammern,
Fleischbank,	Hollbalken,	Waschküche,
Anhängschlüssel,	Rüche,	2 Sonstige,
Kanzler,	3 Geschäfte,	3 Keller

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Landplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperrungen der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beurteile erbeten.



Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baunsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Abort usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Gehr schöne südseitige Villenwohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Verandazimmer, Badezimmer usw. zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 26, 1. Stock, oder Kotoschineggallee 12.

Kriegsschlager 1. Ranges!!!

Enormer Absatz! Riesenerdienst für jedermann! Verlangen Sie sofort Muster gegen 20 Heller-Marke. Buchdruckerei Förster, Nieder-Rochlitz Nr. 133, Böhmen.

Marburger Marktbericht

vom 31. Oktober 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	80	
Rindfleisch . . .	1	90		Kren	"	1	38
Kalbsteif . . .	2	—		Suppengrünes	"		
Schafffleisch . . .	1	20		Kraut, saures	"		
Schweinefleisch	2	10		Rüben, saure	"	32	
" geräuchert	2	20		Kraut . . . 100	Köpfe	8	
" frisch	1	80		Getreide.			
Schinken frisch	1	80		Weizen	Bntn.	38	
Schulter "	1	70		Korn	"	30	
Viktualien.				Gerste	"	20	
Kaiseranzugmehl	Kilo	62		Haser	"	22	
Mundmehl . . .	"	60		Rufuruz	"	25	
Semmelmehl . . .	"	—		Sirke	"	26	
Weißpohlmehl	"	58		Saiben	"	28	
Türkenmehl . . .	"	40		Bohnen	"	—	
Saibendmehl	"	64		Geflügel.			
Saibendbrein	Viter	40		Judiau	Stück	4	
Hirsebrein . . .	"	40		Gans	"	4	
Gerstbrein . . .	"	40		Ente	Paar	4	50
Weizengries	Kilo	64		Wachhühner	"	2	
Türkengries	"	60		Brathühner	"	3	50
Gerste, gerollte	"	—		Kapaune	Stück	—	
Reis	"	60		Obst.			
Erbfen	1	12		Äpfel	Kilo	30	
Linfen	1	20		Birnen	"	36	
Bohnen	"	45		Nüsse	"	38	
Erdäpfel . . .	"	12		Diverse.			
Zwiebel . . .	"	34		Holz hart geschw.	Meter	9	
Knoblauch	1	20		" ungeschw.	"	10	
Eier	1 Stück	12		" weich geschw.	"	8	
Käse (Topfen)	Kilo	54		" ungeschw.	"	9	
Butter	3	—		Holzfohle hart	Stk.	1	80
Milch, frische	Viter	22		" weich	"	1	70
" abgerahmt	"	12		Steinsohle	Bntn.	2	90
Mahm, süß	"	88		Seife	Kilo	1	84
" sauer	"	96		Kerzen Unschlitt	"	1	80
Salz	Kilo	20		" Stearin	"	1	80
Rindschmalz	3	20		" Styria	"	1	80
Schweinschmalz	2	20		Heu	Bntn.	7	—
Speck, gehackt	1	80		Stroh Lager	"	7	—
" frisch	2	—		" Futter	"	6	—
" geräuchert	—	—		" Streu	"	5	50
Kernsetze	—	—		Bier	Viter	44	
Brotkuchen	—	—		Wein	"	96	
Buder	—	—		Brantwein	"	—	
Rümmel	2	—					
Pfeffer	3	20					

Faßdauben

4350 für 70 bis 80 Halben billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Eisenschimmel,

figurant, 4 Jahre alt, 15:2 hoch, sehr fromm und 4348 ein eleganter halbgedeckter Einspannerwagen wird billig verkauft. Anzufragen Gasthof „Zum goldenen Lamm“, gegenüber Hauptbahnhof Marburg. 4348

Veredelte Reben

Garantiert sortenreine, dieses Jahr besonders starke für 13 R. per 100 Stück, für alle Besitzer gleich, garantiert erstklassig, sind zu haben bei der ersten steiermärkischen Rebschul-Gesellschaft, Post Zurschingen bei Pettau. Preisverzeichnis mit Namen der Sorten und üblichen Unterlagen senden wir auf Verlangen gratis u. franko. Es empfiehlt sich baldige Bestellung, weil später unsere schönen Reben durch Wiederverkäufer immer teurer verkauft werden. 4349

Zu verkaufen:

weiße Rüben pr. Meterz. R. 4.— oder Mezen . . . R. 1.30 bei 4260
P. Wresnig, Triesterstraße 3.
Sonnseitiges unmöbliertes, ganz sep. **ZIMMER** ohne Zugehör, sofort billig zu vermieten. Anfr. Kotoschineggallee 117.

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasino-gasse 2. 2849

Kristallzucker Rohzucker Zuckermehl

jedes Quantum bei 3658
Ferd. Garfinger.

Nett möbliertes Zimmer

event. samt Verpflegung. Tegetthoffstraße 17, 1. Stock links. 4333
Schöne sonnseitige neue **Wohnungen** mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Haus-eigentümer. 147

Hauschneiderin

für Kostüme u. Weißwäsche empfiehlt sich den geehrten Damen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Zu vermieten.

Das Gebäude der ehemals Densel-schen Glodengießerei ist als Magazin oder Werkstätte sofort zu vermieten. Nötigenfalls kann auch Dampfkrast abgegeben werden. Anzufragen bei der städt. Badeleitung, Badgasse 5.

Villa-Wohnung

separiert 3349 vom 1. November an zu vermieten mit 2 Zimmer samt allem Zubehör. Anzufragen Mozartstraße 72,

Elegante Wohnung

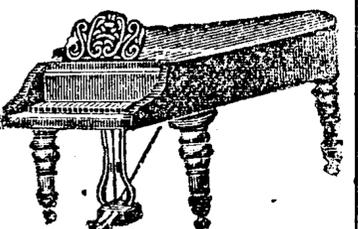
mit 4 Zimmer, Dienerzimmer, Bad und allem sonstigen Zubehör um R. 72— pro Monat zu vermieten. Mühlgasse 36, 2. Stock. 4178

Gewölbe

Ein großes und ein kleines **Gewölbe** sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Alois Risha, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgäß



Große Auswahl in neuen und über-spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.
Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegender Bithrunterricht erteilt.
Billige Miete und Ratenzahlungen

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, 4 Zimmer, Zugehör, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Min. vom Zentrum der Stadt billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 2782

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862

2 Wintermäntel

für Mittelschüler billigst abzugeben. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4291

Grabkränze

Grabblatts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei **Cäzile Büdefeldt** Marburg, Herrergasse 6.

Fleischergewölbe

Ein tüchtiger **Fleischergewölbe** für Pferdeschlächtere wird sofort aufgenommen bei Anton Zuri in Marburg 4345.

Familien-Häuschen

Ein nettes, neugebautes **Familien-Häuschen** in der Waldgasse 7 hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Sira, Pöberscherstraße 9. 2003

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager in **Schul- und Schreibwaren**, Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue **Gelegenheitsgeschenke** in jeder Art sowie bohn-, herzogow. Teppichen, Stidereien, Graveur-, Bijulier- und Einlegearbeiten. Buchdruckerei und Anfertigung v. Weißnäh- und Stidearbeiten. 3539

Hilfe

1745 gegen Blutstodung. Ueberraschender Erfolg. Schnellste Wirkung. Unschädlichkeit garantiert. Glänzende Dank-schreiben. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **H. Pohlenstein**, Berlin-Südende 60. 4147

Beobachtungen an der Wetterwaage von Jander-Geb. und Syntheschmelze in Marburg

von Montag den 26. Oktober bis einschließlich Sonntag den 1. November 1914.

Tag	Luftdruck - Tag und Nacht (0° red. Baromet.)	Temperatur u. relative Feuchtigkeit					Niederschlag		Wetterlage	Bemerkungen		
		7 Uhr früh		9 Uhr abends		Niederschlag						
		7 Uhr	9 Uhr	7 Uhr	9 Uhr	in der Nacht	am Boden					
Montag	736.2	3.5	12.0	8.1	7.9	12.6	14.2	1.2	1.8	8		Rebel
Dienstag	733.6	8.0	14.0	8.1	10.0	14.5	18.5	4.1	3.8	6		
Mittwoch	731.3	3.2	14.6	9.9	9.2	14.7	19.2	2.9	1.8	3	4.5	Regen
Donnerst.	726.6	9.0	12.4	10.6	10.7	13.1	18.2	1.5	1.5	8	18.2	"
Freitag	730.2	3.4	15.8	13.3	10.8	17.0	18.5	1.8	1.3	3		
Samstag	730.4	10.2	17.8	11.4	13.1	19.3	21.5	8.8	5.0	9		
Sonntag	732.7	8.6	9.3	9.0	9.0	11.7	12.7	6.8	3.1	10		Rebel